

## Empfehlungen zur Impfung gegen Zeckenenzephalitis

Gemäss Bulletin 13/06 des Bundesamtes für Gesundheit war 2005 eine starke Zunahme der Erkrankungen an Zeckenenzephalitis festzustellen. Sie ist auch bekannt als Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Es handelt sich um eine Virus-erkrankung, die in Zentral- und Osteuropa durch die Zecke *Ixodes ricinus* (Holzbock) auf den Menschen übertragen wird. Gefährdet sind Landwirte, Waldarbeiter, Wanderer, Jogger, Orientierungsläufer, Pilzsücher, Pfadfinder und Zeltler. Die Zecke ist in grasigen Laub- und Mischwäldern heimisch, wo sie an Halmen und Sträuchern bis zu einer maximalen Höhe von etwa 150 cm empor klimmt und auf ihre Opfer wartet.

Mit Viren infizierte Zecken finden sich nicht überall. Ihr favorisiertes Biotop steigt nur ausnahmsweise über Höhen von 1000 m ü.M. Die von infizierten Zecken bewohnten Regionen werden als Endemiegebiete oder Naturherde bezeichnet und befinden sich nördlich der Alpen im Tiefland und den Flusstälern.

In der Schweiz sind bis anhin folgende Endemiegebiete bekannt: Kanton Schaffhausen, Aargau, Thurgau, Zürich, Bern, St. Gallen, Luzern. Kleinere Endemieherde befinden sich am Neuenburgersee, in der Region von Stans, Kerns, Steinhausen (Zug), Fläsch, Luziensteig, Grüşch und Seewis.

Weitere betroffene Länder sind: Deutschland, Österreich, Slowenien, Slowakei, Kroatien, Ungarn, Tschechien, Polen, Russland.

Auch in Endemiegebieten ist nur ein Bruchteil der Zecken mit Viren infiziert. Die Schätzungen schwanken zwischen 0,05–5%.

Der oft unbemerkte Stich infizierter Zecken führt bei mehr als der Hälfte der Gestochenen zur Erkrankung. Neben vielen Fällen von grippeartigem Charakter werden schwere Verläufe von Meningitis (Hirnhautentzündung) und Enzephalitis (Entzündung des Gehirns) beobachtet. Todesfälle sind selten, lange Rekonvaleszenz mit Restbeschwerden und neurologischen Ausfällen häufig. 2005 wurden dem Bundesamt für Gesundheit 202 Fälle gemeldet, 51% mehr als im Vorjahr.



Auf Grund dieser Datenlage wird für alle Erwachsenen und Kinder ab 6 Jahren, die in Endemiegebieten wohnen und sich regelmässig im Gebiet von Naturherden beruflich oder zum Vergnügen aufhalten, die Impfung empfohlen.

Mit 3 Dosen FSME-Immun oder Encepur (0, 1–3, 5–12 Monate, 9–12 Monate für dritte Impfung mit Encepur) und Auffrischimpfungen alle 10 Jahre wird ein vollständiger Impfschutz erreicht. Für Kinder sind Impfstoffe mit der halben Antigenmenge verfügbar. Wenn es eilt, verfügen die Impfarzte über ein Schnellschema. Jedenfalls sollten Risikopersonen sich ärztlich beraten lassen.

Bundesamt für Gesundheit, Bulletin 13/06.

**Aflatoxine in Erdnussbutter** Aflatoxine sind sehr aktive Leberzellgifte. Besonders gefährlich sind mit Schimmelpilzen (*Aspergillus flavus* und *Aspergillus parasiticus*) befallene Nüsse und Nussprodukte. Beim Vieh, dem oft verdorbene Nüsse verfüttert werden, sind akute Vergiftungen und Leberkrebs zu beobachten. Aflatoxine kontaminieren Milch und Fleisch und äussern sich beim Menschen als chronische Vergiftung in Form von Leberkrebs. Nüsse und Nussprodukte aus den Tropen sind oft verschimmelt. Die Importe werden rigoros kontrolliert, da die Hemmschwelle, verdorbene Produkte an den Mann zu bringen, häufig nicht besonders hoch ist.

2005 machte das BAG auf die Gesundheitsgefährdung beim Verzehr des Produkts «Beurre de Cacahuètes» der Firma A. Chau Trading AG aufmerksam. Im Produkt Marke Puxiangshipin (übersetzt: Spezialgeschäft für Lebensmittel!) wurden die Grenzwerte für Aflatoxin massiv überschritten.

Bundesamt für Gesundheit 28/05.

## Akutes Nierenversagen nach Verzehr von Wildpilzen

Es wird über 3 Kaukasier, Alter 16, 17 und 26 Jahre, berichtet, die in Australien vermeintlich halluzinogene Pilze verzehrten. Pech: die Halluzinationen blieben aus, dafür kam es zum Nierenversagen. Nur einer der Patienten erholte sich vollständig, einer musste dauernd dialysiert



